



# Geschichtsportal Werther

## Gemeindebrief der ev. Kirchengemeinde Werther

### Jacobi Aktuell (bis 2001 Wegweiser)

Digitale Sammlung des Geschichtsportals Werther.

In der digitalen Sammlung des Geschichtsportals Werther bieten wir Ihnen Zugang zu digitalisierten Büchern und Zeitschriften aus unterschiedlichen Beständen. Bei den digitalisierten Werken liegt entweder die Gemeinfreiheit oder die Veröffentlichungsgenehmigung durch den Urheberrechtsträger vor.

[http:// www.geschichtsportal-werther.de](http://www.geschichtsportal-werther.de)

Email: [Info@geschichtsportal-werther.de](mailto:Info@geschichtsportal-werther.de)

Die Datei wurde unter der Lizenz „Creative Commons Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Keine Bearbeitungen“ in Version 3.0 (abgekürzt „CC-by-nc-sa 3.0/de“) veröffentlicht.



Den rechtsverbindlichen Lizenzvertrag finden Sie unter

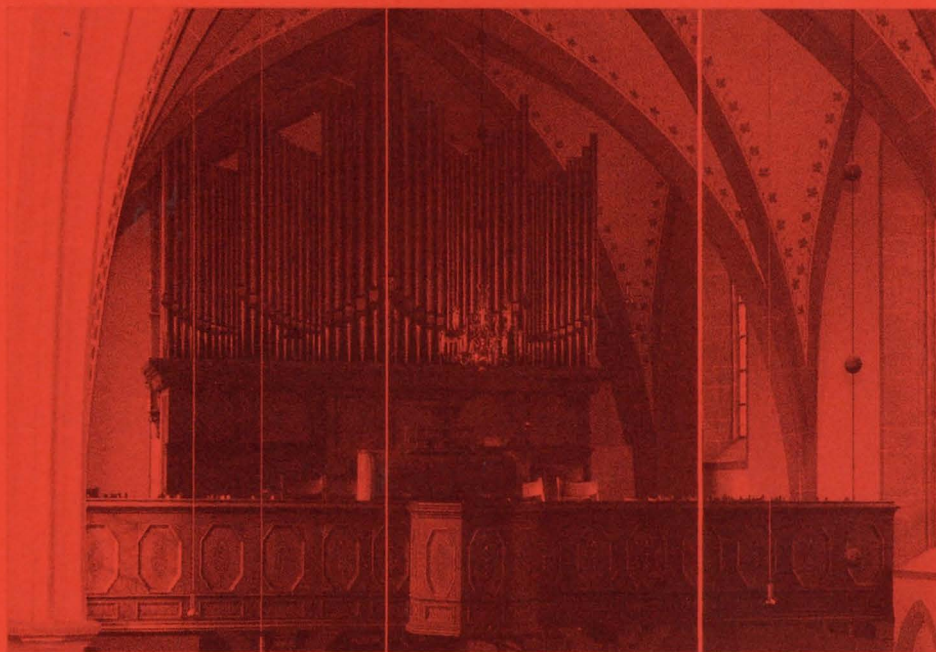
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/legalcode>

Neues aus der  
Ev.-Luth. Kirchengemeinde  
Werther

# Jacobi aktuell

Eng. 27 JAN. 2009

Dezember 2008 – Februar 2009



...tönt es laut von fern und nah:  
Christ, der Retter, ist da!  
EG 46,2

## „Feliz Navidad“ - Weihnachten mal argentinisch

Sommer, Sonne, Feuerwerk: das sind nicht die klassischen Merkmale von Weihnachten wie wir es in Deutschland kennen.

Auf der Südhalbkugel, gut 11500 km von Werther entfernt, in Buenos Aires, habe ich mein Weihnachtsfest 2007 gefeiert; einmal ganz anders als gewöhnlich. Als deutsche Volontärin der westfälischen Landeskirche habe ich ein Jahr lang mit Eva, einer Freiwilligen aus Bayern, mein FSJ in einem kleinen Kinder- und Jugendzentrum (der Casa San Pablo) am Rande der argentinischen Hauptstadt Buenos Aires absolviert. Kurz vor Weihnachten bekamen wir die Einladung von einer Familie aus dem Armenviertel San Ambrosio, in dem wir gearbeitet haben, mit ihr das

Weihnachtsfest zu feiern. Eine tolle Idee und zugleich eine gute Erfahrung, Weihnachten einmal in armen Verhältnissen zu erleben, dachten wir uns und sagten zu.

Auf die Weihnachtszeit eingestimmt wurden wir schon früh von den Standardweihnachtsliedern wie „Jingle Bells“, die auch aus den Lautsprechern

der Geschäfte in Buenos Aires erklangen. Während wir Eis schleckend, auf der Suche nach Geschenken, durch die Einkaufspassagen schlenderten, kamen wir an riesigen Kunsttannenbäumen vorbei, die mit Lametta in allen Farben und bunten Kugeln geschmückt waren. Obwohl es draußen unerträglich heiß war, gab es auch weiße Tannenbäume zu kaufen und das im Sommer!

Und dann war es endlich soweit, der 24. Dezember stand vor der Tür:

Dieser Tag begann sehr hektisch mit der verzweifelten Suche nach den letzten



Michaela Splitter und ihre Kollegin Eva vor einem Laden mit typischen Weihnachtsartikeln

Geschenken und dem Schreiben der Weihnachtsgrüße; auf Spanisch dauerte das ein wenig länger.

Um 17.30 Uhr ging es dann mit dem völlig überfüllten Bus, in dem es so heiß war, dass allen der Schweiß nur so herunterlief, ins „barrio“ San Ambrosio. Nach gut einer Stunde Fahrt über die Stadtautobahn und die schlecht geteerten

Huckel- Straßensame wir endlich bei der Familie an.

Alle Kinder, die uns auf der Straße entgegenliefen, trugen, zur Feier des Tages, ihre schönste Kleidung. Stolz zeigten sie uns die Knallfrösche, Böller und Raketen, die überall vor den kleinen Häuschen von Männern verkauft wurden.

Die Familie begrüßte Eva und mich freudig. Statt einem Weihnachtsbraten wurde heute gegrillt. „Asado“, wie es die Argentinier nennen, gibt es in den armen Familien nur zu ganz bestimmten Anlässen, während in der Mittel- und Oberschicht regelmäßig sonntags „Asado“ gemacht wird, wozu Freunde und Verwandte eingeladen werden.

Das Fleisch war ziemlich knorpelig, aber das gute Fleisch können sich nur die Reichen oder die Europäer leisten. Dazu gab es etwas Salat und Weißbrot, zu Trinken Cola aus 3Liter Flaschen.

Nach dem Essen warteten Eva und ich gespannt darauf, dass endlich die Bescherung beginnt und wir unser kleines Geschenk überreichen können, doch sie kam nicht. Die Leute konnten es sich nicht leisten, Geschenke für ihre Kinder zu kaufen, aber das machte den Kleinen gar nichts aus. Sie sind ja nichts anderes gewöhnt.

Alles an diesem Heiligabend war ganz einfach, aber sehr familiär und schön.

Um Mitternacht mussten wir uns alle ins Hausinnere flüchten, weil die Nachbarn mit ihren Gewehren in die Luft schossen und es von fliegenden Böllern und Raketen nur so wimmelte.

Wir nutzten die Zeit, um mit „Cidra“ (Cidre) anzustoßen, das „Pan Dulce“ (süßes Brot mir Orangeat) anzuschneiden, uns in den Arm zu nehmen und uns „Feliz Navidad y todo lo mejor del mundo“ („Frohe Weihnachten und alles

Glück der Welt“) zu wünschen. Alles erinnerte mich sehr an Silvester.

Nach einer Viertelstunde ließ das „Herumgeschieße“ nach und man konnte sich wieder auf die Straße trauen und zu den Nachbarn gehen um ihnen „Frohe Weihnachten“ zu sagen.

Die Kinder, auch die Kleinsten, liefen noch alle munter hin und her, und alle waren zufrieden. Aus dem Garten des Nachbarhauses dröhnte laute Cumbia- und Reggaeton- Musik und alle Jugendlichen feierten eine Party und tanzten, bis die Feier mit einer Messerstecherei auf der Straße endete. Die Polizei wurde gerufen und der Krankenwagen musste kommen.

So sah der Heiligabend aus, den ich letztes Jahr erlebt habe.

Da der 26.12. in Argentinien kein Feiertag ist, war das für mich „ungewöhnliche“ Weihnachten schnell vorbei, aber ich bin um eine große Erfahrung reicher geworden, denn Diego, der älteste Sohn der Familie sagte mir: „Für mich ist es das Schönste, Heiligabend mit meiner Familie zusammen zu sein! Das macht mich glücklich und mehr brauche ich nicht.“

Diese Aussage hat mich zum Nachdenken gebracht, und ich habe gemerkt, dass Weihnachten viel mehr ist, als Geschenke und ein guter Weihnachtsbraten, woran der Wert von Weihnachten in Deutschland gemessen wird.

Für mich war dieser Heiligabend ein Weihnachten mit anderer äußerer Form, aber mit viel weihnachtlicher Botschaft.

Michaela Splitter